

Beggingerturnerchränzli auf der Geisterbahn

Die letzten Vorbereitungen waren getroffen, die Turner waren bereit und die traditionelle Bowle wartete darauf, an die Gäste ausgeschrieben zu werden. Die Wartezeit war von kurzer Dauer, sie kamen und wie sie kamen, kurz nach 19 Uhr schien die Turnhalle aus den Nähten zu platzen. Zusätzliche Stühle wurden noch organisiert, um die letzten möglichen Plätze in den Gängen zu belegen. Der Ansturm war riesig, so etwas hatten die Turner in dieser Halle noch nie erlebt. Die flinken Damen schlängelten sich durch die vollen Reihen und plünderten die Küche um die zahlreichen Gäste mit Kartoffelsalat und Braten zu versorgen.

Etwas verzögert konnte in das Programm gestartet werden. Die Halle verdunkelte sich, aber der Vorhang öffnete sich nicht, was war los? Ah, schaurig gruslig, finstere Gestalten, Werwölfe und Zombies schlichen durch die Dunkelheit, mischten sich unter die Gäste und versetzten diese in das Innere der Geisterbahn, was am Chränzliabend auch Thema war. Mitten unter ihnen eine Familie, die den Weg zum Eingang der Geisterbahn suchte. Im Gegensatz zu den Jugendlichen hielt sich die Begeisterung vor allem bei der Mutter sehr in Grenzen. Desinfizieren der Gondel schien ihr das Wichtigste zu sein!?! Hinter dem immer noch zugezogenen Vorhang tat sich etwas, die Erde öffnet sich und Scharen von Zombies traten hervor und tanzten zuerst in zwei Gruppen und dann zusammen, den Tanz der Tänze, um am Schluss wieder im Boden zu versinken. Der DTV wartete für diese Nummer mit über 20 Turnerinnen auf, was sehr beeindruckend war. Aufgescheucht durch Geistergeheul ging indessen die Fahrt der Familie, auf der Geisterbahn weiter. Zur Geisterstunde wirbelte die Jugi als grosse und kleine Gespenster über das Trampolin und liessen sich schlussendlich von den Geisterjägern vertreiben. Danach brodelte es im Hexenkessel als die kleinen Mädchen um den Topf mit dem Zaubersaft herumtanzten. „Abrakadabra und weg war sie“, die Tochter der Familie! Mit den Werwölfen, welche während des Tanzes mystische Schatten an die Bühnenwand zauberten, verschwand das zweite Familienmitglied. Nach einer weiteren Vorführung der grossen Jugend am Boden und am Trampolin, schloss sich der Vorhang und die Eltern sassen allein in ihrem Gefährt, nicht sicher, ob sie schockiert, traurig, oder den Moment der Zweisamkeit geniessen sollten. Mit der Musik aus „Phantom der Oper“, wagte der TV, bei UV-Licht, gekonnte Schwünge am Barren. Danach sass der Hausherr von allen verlassen da und überlegte sich, ob er mit seinem „Cervelat“, bei den Waldmenschen vorbei soll, in der Hoffnung, dass sie nebst Feuer für seine Wurst, noch ein Bier für ihn bereithalten. Der Gastverein aus Dachsen wusste mit ihrer Springseilakrobatik zu begeistern und erntete durchaus verdienten Applaus. Dann fand die Familie irgendwo in den Windungen der Geisterbahn wieder zusammen. Jugendliche Neugier öffnete den Sarg auf der Bühne und weckte den darin schlafenden Vampir und mit ihm, auch die anderen, welche auf der Bühne lagen. Mit Partnerhebefiguren, Pyramiden und gewagten Sprüngen eroberten die Turner des DTV und TV augenblicklich die Bühne, bis die Vampire von der Familie, mit einem Holzkreuz, gebodigt wurde. Mit einem wahrhaft sensationellen Programm hat die Turnerfamilie aus dem kleinen Randendorf, die begeisterten Gäste im ersten Teil des Abendprogramms unterhalten und überzeugt, dass sich der Weg nach Beggingen gelohnt hat.

Nach der Pause war die Theatergruppe mit dem Zweiakter an der Reihe. „Mord ohne Wort“ stand auf dem Programm. Unheimliches Donnerrollen kündigte jeweils die Ankunft der Gäste an. Unterschiedlicher hätten sie nicht sein können, die Personen welche auf dem Gut eintrafen und die, welche bereits dort waren.

Eine Nonne die ein Schweigegelübde abgelegt hatte, eine exzentrische Chemikerin, ein Playboy, die neugierige Partygängerin, Sir Tanley A. Fraude der Adliger, welcher gerne etwas tiefer in die Flasche blickte und angeblich ein Autounfall hatte, der Polizist alla Sherlock Holmes, die spanisch sprechende

Fremde, mit dem komischen Hut, das Dienstmädchen, das wusste wo sich die Geheimgänge in dem alten Mauerwerk befanden und schlussendlich der Butler, dessen Name niemand behalten konnte. Mysteriöse Vorfälle wie Stromausfall, gekappte Telefonleitung, verschwundener Schmuck, vergiftete Schokolade, sowie diverse Mordfälle reihten sich, wie die Perlen einer Halskette aneinander. Die Theorie, dass der Mörder der Butler ist, widerlegte sich, als dieser ebenfalls tot zu Boden sinkt. Rufmord, Erpressung und weitere Hinweise über Motive einzelner Gäste, brachten Tagebuch, Zeitungsausschnitte und Kontoauszüge ans Licht. Der Detektiv scheint die Lösung zu wissen. Er braucht etwas Bedenkzeit und wie von ihm erwartet, fügen sich die Puzzelstücke zusammen. Ein Gerangel mit angeblich nicht geladenen Pistolen geht los, Schüsse fallen, noch mehr Morde! Nach und nach löst sich alles auf, irgendwie scheinen alle beteiligt gewesen zu sein. Als auf einmal die Rede von Mitsprache bei Filmrechten ist, stehen die angeblich Toten blitzartig wieder auf und wollen mitdiskutieren. Es war spannend vom Anfang bis zum Schluss. Mimik und Gestik haben gezeigt, wie sehr sich die Schauspieler mit ihren Rollen identifiziert haben. Ein ausgewogenes Mass an Witz und Wortgewandtheit hat dem Stück Biss, Spannung und Unterhaltung abgerungen. Trotz der vollen Halle war es während den Vorführungen angenehm ruhig, was bezeugt, dass der Unterhaltungswert sehr hoch war. Zwischen Fledermäusen, riesigen Spinnennetzen und Gespensterschwärmen sass man noch lange Zeit in gemütlicher Runde und genoss die musikalische Unterhaltung von Gudli und die grosse Auswahl am Kuchenbuffet. Ein Besuch in der Bar, unten in den Katakomben, war fast ein Ding der Unmöglichkeit, da der Andrang riesig war. Erst in den frühen Morgenstunden, als der Untergrund wieder in Beggingerhand war, löste sich der harte Kern in der Halle auf, trat den Haamweg an oder verschob sich nach unten, in das Reich der Zombies und der Vampire.

MW





